

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 37

Artikel: Gott zum Gruss

Autor: A.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sennberg den 24 Augst 1788.

Gott zum Gruß!

Vielgeliebte Aeltern. Mit höchstem Leid und größtem Bedauern kann ich bey diesen schauervollen Zeiten mich nicht enthalten, Euch unser Elend und Herzenleid zu schreiben. Gestern Nachmittag um 12 Uhr kam plötzlich ein starkes Donnerwetter daher. Es fangt an zu donnern und zu regnen, vier Stunden an einander, daß jedermann gemeint, Himmel und Erde müssen zu Wasser werden. Aus allen Bergen kommen Bäch als wie die Aar so groß. In dem Sennberg war ein Berith über das andere gegangen. Die Weihermatt hat es ganz überschwemmt und weggenommen, kurz das ganze obere Dorf stand ganz im Wasser. Es hat ihnen das Holz und die Bäume von den Häusern gerissen. Doch sind die Häuser, Gott sei Dank unverletzt geblieben. Mit höchstem Schrecken sind wir auf unserer Sage gestanden, haben alle Augenblicke geglaubt und erwartet, selbe dem reissenden Wasser zu überlassen. Neben 60 Männern und Weibspersonen sind uns mit Feuerhöggen, Ketten, Seiler und Winden behstanden, um unser Gebäude, und die Brück zu retten. Vier ganze Stunden bin ich und auch alles bis an die Brust im Wasser gestanden. Dem Müller hat es Knebel [Kanäle] alle weggenommen. Neben der Mühle bei dem Heubirenbaum, haben sich die Tannenbäume und Föhren gesteckt. Die ganze Mühle und Scheuer standen sechs Schuhe im Wasser. Die Gewalt des Wassers hat alle Thüren eingestossen. Das ganze Mühlgeschirr wie auch die ganze Mühle war gesteckt voll Marast und Steine. Die Mutter und der Knabe schrien erbärmlich um Hilfe. Niemand hat gemeint, daß sie zu retten seien.

Von der Mühle bis auf Wittnau [im Frithale] weiß ich leider Gott, nichts zu schreiben. Das Wasser war von einer Halde an die andere gelaufen. Mit den Feldern steht es so hoch, daß ich es nicht beschreiben kann. Viel Haaber hat es in den Rhein hinunter getragen, und die besten Grundmen. Das meiste so uns übrig geblieben, ist die Frucht in den Scheuern und das Obst an den Bäumen, ich muß enden. Kein Mensch wäre im Stand den Schaden zu beschreiben. Gott ist unser bester Trost und Hoffnung, und nach Gott insere gnädige Obrigkeit. Wir grüssen euch alle zu tausendthalen, bitten Gott, er wolle Euch vor solchen Fällen behüten.

Ich verbleibe

Euer A. W.